

Worte Allerheiligen 2025

Liebe Kirchbergerinnen und Kirchberger,

verehrter Kaplan Lukas,

liebe Mitglieder des Kameradschaftsbundes,

verehrte Gäste,

Wir stehen heute hier in stiller Andacht –

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Wir gedenken der Männer aus unserem Ort,

die in den Krieg zogen –

als Söhne, Brüder, Väter und Großväter –

und ihr Leben verloren.

Ihre Namen erinnern uns an Mut, Leid und Verlust.

Wenn wir heute in die Welt blicken,

sehen wir, wie Meinungen immer schärfer aufeinandertreffen.

Oft scheint es nur noch Schwarz oder Weiß zu geben –

für mich oder gegen mich.

Das Zuhören, das Verstehen der anderen Seite,

gerät dabei leicht in den Hintergrund.

Und genau hier erinnert uns dieser Tag daran:

Geschichte hat immer zwei Seiten.

Neben unseren Gefallenen stehen auch jene,
die Opfer der Gewalt wurden –
die Menschen des Todesmarsches,
die durch unseren Ort getrieben wurden
und hier litten.
Auch sie gehören zu unserer Erinnerung.

Dieser Ort mahnt uns:
Krieg zerstört nicht nur Leben,
sondern auch Vertrauen und Menschlichkeit.
Und seine Folgen reichen weit
in die kommenden Generationen hinein.

Carl von Clausewitz schrieb:
„Der Krieg ist eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.“

Wenn Politik ihren Dialog verliert,
wenn das Gespräch scheitert,
dann werden diese „anderen Mittel“ zu Leid und Zerstörung.

Darum liegt unser Auftrag darin,
das Gespräch offenzuhalten –
über Grenzen, über Meinungen hinweg.

Viktor Frankl schrieb:
„Zwischen Reiz und Reaktion liegt ein Raum –
und in diesem Raum liegt unsere Freiheit.“

Diese Freiheit zur Verständigung
ist die Grundlage des Friedens.

Mein herzlicher Dank gilt heute dem Kameradschaftsbund,
der dieses Gedenken Jahr für Jahr bewahrt und pflegt –
als Zeichen der Erinnerung
und als Mahnung an uns alle.

Ebenso danke ich der Blasmusik für die feierliche Umrahmung
und allen, die durch ihren Beitrag, ihre Zeit und ihr Mitwirken
diese Gedenkfeier möglich gemacht haben.

Möge dieses Gedenken uns leiten –
zum Verstehen,
zum Reden,
zum Frieden.

Wir verneigen uns in Dankbarkeit und Demut
vor allen Opfern von Krieg und Gewalt.

Ich bitte nun,
den Kranz zum Gedenken niederzulegen.

Danke.